

13. Grundschuldidaktikkurs

Katholische Religion

8. Studienbrief

Themen des Studiencirkels:

„Wir leben nicht allein“ – Ethisches Lernen im Religionsunterricht

4. Unterrichtsbeispiel C

Muslime leben mit uns zusammen

4.1 Vorbemerkungen

Den größten Teil ausländischer Mitbürger in Deutschland bilden seit vielen Jahren die Türken. Viele davon leben seit nahezu 30 Jahren hier. Einst waren sie gern gesehene Gäste, die wesentlich zum Wirtschaftswachstum dieses Landes beitrugen.

Türkische Familien haben nach Deutschland nicht nur ihre Arbeitskraft mitgebracht. Türkische Mitbürger sind Menschen mit ausgeprägtem Bewusstsein für kulturelle Traditionen; vor allem sind sie in der Regel überzeugte Anhänger ihres muslimischen Glaubens. Ihre Glaubensvorstellungen und die Gestaltung ihres davon bestimmten Lebens unterscheiden sich in manchen Bereichen von christlichen Vorstellungen und Traditionen. Das hat immer wieder zu Unverständnis und Irritation geführt.

Seit dem Ansteigen der Arbeitslosenzahlen, Verknappung von Wohnraum und allgemeiner gesellschaftlicher Verunsicherung nach den politischen Umwälzungen zu Anfang der neunziger Jahre stießen die "Fremden", die "Ausländer", verstärkt auf Ablehnung, ja auf Hass, wie die Mordanschläge auf türkische Familien in Mölln, Solingen und anderen Städten gezeigt haben. Parolen gegen Ausländer werden auf Häuserwände geschmiert. Vorbehalte und Vorurteile hört man in der Öffentlichkeit immer öfter, im Bus, am Stammtisch oder in den Geschäften.

Muslimische Kinder und Jugendliche gehen wie deutsche zur Schule. Zusammenleben ist zunächst in diesen Bereichen eine Selbstverständlichkeit, obwohl die allgemeinen gesellschaftlichen Probleme sich auch in der Schule widerspiegeln. Dennoch ist dort die Möglichkeit gegeben, Formen des Zusammenlebens zu erörtern, Versuche auf vielfältigen Ebenen zu initiieren, Verständnis für anderes, Fremdes zu fördern. Dazu gehört vor allem auch das Wissen um die kulturellen und religiösen Traditionen der anderen.

In diesem Entwurf wird über Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens von Muslimen und Christen nachgedacht, die sich im Alltag bewähren.

Neben Türken leben in Deutschland viele Muslime aus anderen Ländern. Die prinzipiellen Probleme erstrecken sich auch auf sie. Da der türkische Bevölkerungsanteil jedoch mit Abstand der größte ist, wurde das Beispiel hier angesetzt.

Aufbau

1. Stunde: Ertan ist der beste Fußballspieler
2. Stunde: Deutsche und Türken leben verschieden
3. Stunde: Film "Nazmiyes Kopftuch"
4. Stunde: Film "Nazmiyes Kopftuch", Fortsetzung
5. Stunde: Die Klassenfahrt

1. Stunde: Ertan ist der beste Fußballspieler

Intention

Die Schüler/innen lernen, dass es neben vielen Gemeinsamkeiten auch Unterschiede zwischen türkischen und deutschen Kindern gibt, die gegenseitig respektiert werden müssen.

Lernschritte

KOPIERVORLAGE 1 s.u.

1. Die Schüler/innen erhalten Kopiervorlage 1, lesen die Geschichte und nehmen dazu Stellung. Besondere Beachtung könnten folgende Punkte erfahren:
 - Deutsche und türkische Kinder spielen im selben Sportverein.
 - Der Türke ist der Superspieler. Alle sehen das so.
 - Ertan ist in Deutschland geboren, lebt dort, spricht deutsch besser als türkisch, unterscheidet sich aber im Verhalten.
 - Ertan ist ehrlich; er bekennt sich zu seinem islamischen Glauben.
 - Die Freunde sind zwar erstaunt, tolerieren aber Ertans Haltung.

Vielleicht hatten einige Schüler/innen ähnliche Erlebnisse, bei denen Unterschiede im Verhalten und den Lebensgewohnheiten zwischen türkischen und deutschen Menschen deutlich wurden. Sie werden genannt und in Ansätzen zu erklären versucht.

KOPIERVORLAGE 2 s.u.

2. Die Schüler/innen erhalten Arbeitsblatt Kopiervorlage 2, auf dem Deutsche und Türken in verschiedenen Situationen dargestellt sind. Sie schneiden die Bilder aus und ordnen jeweils zwei davon einander zu. Die Verwandtschaft der Bilder liegt hier in ihrem Gegensatz. Welche Bilder passen eher zu türkischen, welche zu deutschen Familien oder Menschen? Zwei Bilder bleiben übrig, die für beide gleichermaßen gelten könnten.

2. Stunde: Deutsche und Türken leben verschieden

Intention

Die Schüler/innen erfahren Unterschiede im Leben und Verhalten von Deutschen und Türken (Muslime) und lernen etwas über die Gründe.

Lernschritte

1. Es wird zunächst festgestellt, wer von der Klasse seine Aufgaben aus der vorhergehenden Stunde nicht zu Ende bringen konnte und wie viel Zeit noch zur Vervollständigung benötigt wird. Manche Szenen sind für Kinder im Alter der Klasse vielleicht nicht eindeutig und bedürfen eines längeren Klärungsprozesses in der Partnerarbeit. Gegebenenfalls muss die Arbeitsphase abgebrochen werden, da die Bilder auch im Weiteren noch eine Rolle spielen.
2. Der Lehrer/die Lehrerin hat die Bilder von Arbeitsblatt Kopiervorlage 2 auf Folie kopiert und einzeln ausgeschnitten. Die Schüler/innen erhalten die Aufgabe, die Bilder auf der Fläche des Overheadprojektors zu ordnen, wie sie es auf ihrem Arbeitsblatt vorgeschlagen haben. Hierbei sollten sie jedoch Erklärungen für ihre Ordnungsweise beifügen. Bei Meinungsunterschieden werden andere Vorschläge angeboten. Bilder mit anderen oder ausbleibenden Meinungen und Begründungen werden farbig markiert. Sie sollen später ausführlichere Begründungen erfahren, wie im übrigen alle anderen Bilder auch. Am Ende dieses Lernschritts liegen alle Bilder in der richtigen Zuordnung auf dem OHP.

- Die SchülerInnen erhalten Kopiervorlage 3, auf der sie die Situationen in der richtigen Zuordnung finden. Sie vergleichen mit ihrem eigenen Arbeitsblatt. Falsche Zuordnungen können sie durch Ausschneiden der betreffenden Situation aus Kopiervorlage 3 und Überkleben korrigieren.

KOPIERVORLAGE 3 s.u.

- Der Lehrer/die Lehrerin verteilt Kopiervorlage 4 mit kleinen Texten. Die Schüler/innen lesen die Texte und erkennen, welcher Text zu welchem Bild passt. Die Texte werden ausgeschnitten und unter die entsprechenden Bilder geklebt.

KOPIERVORLAGE 4, s.u.

3. Stunde: Film "Nazmiyes Kopftueh"

Intention

Der Film vertieft die bereits besprochenen Kenntnisse bestimmter Eigenarten im Leben und Verhalten von Deutschen und Türken (Muslimen).

Lernschritte

- Die SchülerInnen erzählen noch einmal zu ihrem Arbeitsblatt aus der vorhergehenden Stunde. Sie benennen die jeweiligen Aussagen der Bilder und lesen die dazugehörigen Texte. In dieser Phase sollte deutlich werden, dass ethisch, kulturell, religiös begründete Unterschiede in der Lebensweise von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen existieren. Sie zu verstehen, erleichtert den Umgang miteinander, baut Vorurteile ab und entkrampft das Zusammenleben.
- Der Lehrer/die Lehrerin zeigt den Film "Nazmiyes Kopftueh". Die Schüler/innen äußern sich spontan und beziehen bereits im Unterricht Bedachtes mit in das Gespräch ein. Bei vorhandener Zeit werden die Rollen der verschiedenen Personen in ersten Ansätzen beschrieben:
 - Klassenkameraden, Mädchen, Jungen
 - Bruder Hassan
 - Schwester, Mutter, Vater, Männer, Frauen, Gäste/Fremde

FILM „NAZMIYES KOPFTUCH“ 16 MM FARBE, AUSZULEIHEN BEI KIRCHLICHEN VERLEIHSTELLEN

4. Stunde: Film "Nazmiyes Kopftueh", Fortsetzung

Intention

Die Schüler/innen erfahren, dass Miteinanderleben nur mit Toleranz aller Beteiligten gelingen kann.

Lernschritte

- Die Schüler/innen sehen noch einmal den Film "Nazmiyes Kopftueh". Vorher erhalten sie folgende Beobachtungsaufgaben, die evtl. auf verschiedene Gruppen in der Klasse aufgeteilt werden:
 - Warum ärgert sich Torsten so über Nazmiye?
 - Welche Bedeutung hat das Kopftueh?
 - Achtet darauf, wie die Mädchen miteinander umgehen.
 - Der Vater spielt eine bestimmte Rolle mit bestimmten Aufgaben, ebenfalls die Mutter.
 - Was geschieht bei der religiösen Handlung?

- Beurteilt die Szene bei Tisch. Was fühlt ihr dabei?

2. Die Schüler/innen nehmen noch einmal, nun mit Hilfe von Fragen und Aufgaben, zum Film Stellung. Dabei geht es vor allem um das Benennen der Lebensgewohnheiten, die Unterschiede erkennen lassen. Bei genauem Hinsehen sind es Unterschiede, die vom religiösen Glauben her verständlich sind, z. B. das Rollenverständnis der Familienmitglieder, Kleidung, religiöse Rituale...

3. Die Schüler/innen erhalten auf Kopiervorlage 5 einen kurzen Lückentext, der die wesentlichen Glaubensgrundsätze des Islam kurz beschreibt. Da sie evtl. schon Vorwissen mitbringen, wird ihnen hier das Ausfüllen der Lücken zugemutet. Schwierige Begriffe und theologische Aussagen werden vom Lehrer/ der Lehrerin noch näher erläutert.

Vielleicht hat der Lehrer/die Lehrerin den Lückentext vorher auch an die Tafel geschrieben und erarbeitet ihn im Gespräch mit den Schülern und Schülerinnen. Dann würden diese die entsprechenden Lückenwörter auf Kopiervorlage 5 übertragen.

KOPIERVORLAGE 5, s.u.

4. Ansatzweise kann man versuchen, die islamischen Glaubensgrundsätze mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens zu vergleichen. Dabei wird sich Gemeinsames (Wir glauben an denselben Gott. Wir sollen armen Menschen mit Spenden helfen...) und Unterschiedliches ergeben (Mohammed ist nicht unser Prophet; wir haben Jesus. Wir gehen nicht in die Moschee, sondern in die Kirche. Wir haben keinen Fastenmonat - aber "sieben Wochen ohne" in der Passionszeit...). Bei jüngeren Kindern wird hier der Lehrer/die Lehrerin Informationen beitragen.

5. Stunde: Die Klassenfahrt

Intention

Die Schüler/innen lernen, dass Probleme, die durch unterschiedliche Lebensgewohnheiten entstehen, durch Toleranz und Kompromissbereitschaft gelöst werden können.

KOPIERVORLAGE 6, s.u.

Lernschritte

1. Die Schüler/innen erhalten Kopiervorlage 6. Sie lesen den Text und beziehen im Gespräch über die "türkischen Passagen" das bisher Gelernte mit ein. Sie verstehen, was gemeint ist. Ob die Eltern der in der Klasse sitzenden türkischen Mitschüler/innen bereit sind, die Kinder mit zu lassen?

2. Die Schüler/innen bereiten Rollenspiele vor, in denen sie Gespräche in türkischen Familien antizipieren, z. B. "Wir sind Türken und dürfen kein Schweinefleisch essen. Aber da wir den Lehrer/die Lehrerin so gut kennen, glauben wir, dass er (sie) unseren Kindern nur reine Speisen gibt. Wir vertrauen auch darauf, dass Mädchen und Jungen getrennt schlafen und dass die Jungen nicht aus Spaß in die Schlafräume der Mädchen gehen (kommen dürfen)." Sie stellen ihre Rollenspiele vor.

In einem anschließenden Gespräch wird deutlich hervorgehoben, dass man Verständnis für die Haltung der türkischen Familien hat. Da die Gründe für die abweichenden Einstellungen bekannt sind, sind sie auch leichter zu akzeptieren.

3. Die Schüler/innen simulieren die Haltung ihrer Eltern und unterschreiben stellvertretend die Erklärung. Jeder formuliert eine zusätzliche Erklärung für die türkischen Eltern. Das kann der Dank für das Verständnis des Lehrers/der Lehrerin, eine dringliche Bitte um Beachtung der muslimischen Gebote, aber auch eine Begründung für eine trotz allem erfolgte Absage sein.

Die Schüler/innen lesen ihre "Bemerkungen" vor.

Evtl. spiegeln sich hier auch die Ergebnisse der Rollenspiele wider.

4. Die SchülerInnen erhalten Arbeitsblatt Kopiervorlage 7. Sie betrachten das Bild, erzählen dazu und

stellen fest, dass auf der Preistafel ein neues Angebot zu lesen ist: Rindswurst.

Sie bringen dieses Stichwort in Verbindung zur ersten Szene am Anfang der Einheit (s. S. 48) und deuten die Veränderung aus dem, was sie über den Islam gelernt haben.

KOPIERVORLAGE 7, s.u.

KV 1 Die drei Sportsfreunde

Sascha, Martin und Ertan kommen vom Training auf dem Sportplatz.

"Habt ihr meine Bogenflanke gesehen, die der Mike direkt aus der Luft verwandelte?" Ertan strahlt über das ganze Gesicht. Alle wissen es: Er ist ein Superstürmer, schnell, trickreich und schussstark.

Sascha schaut auf Ertans Füße und meint: "Mann, bei den krummen Haxen kann der Ball ja gar nicht anders kommen." Er grinst und läuft ein paar Schritte voraus, als fürchte er einen Angriff von Ertan. Aber der hat den Spaß schon verstanden. Er weiß auch, dass die Kameraden ihn schätzen. Der Trainer sagt oft: "Schaut euch den Spielwitz von Ertan an, da könnt ihr eine Menge lernen."

Ertan ist Türke. Seine Eltern und älteren Geschwister kamen vor etwa zwölf Jahren aus Anatolien nach Deutschland. In Anatolien hatten sie von

Ziegen und Schafen gelebt und von gelegentlicher Arbeit des Vaters bei einem großen Bauern. Fast alle Mädchen des Dorfes knüpften Teppiche für ein Teppichgeschäft in Istanbul.

Aber viel Geld bekamen sie nicht. Obwohl alle aus der Familie den ganzen Tag arbeiteten, reichte es gerade zum Leben. Darüber hinaus konnten sie sich kaum etwas erlauben.

Ertan ist in Deutschland geboren. Er spricht fließend deutsch, weniger gut türkisch. Aber er ist ein Türke. Das sagt ihm der Vater immer wieder: "Wir leben in Deutschland. Wir verdienen hier unser Geld. Aber wir sind Türken, das dürfen wir nie vergessen."

Die drei Jungen haben es nicht mehr weit nach Hause, da meint Martin: "Kommt, wir essen noch eine Currywurst, mit Pommes."

"Gute Idee", sagt Sascha, "mir knurrt sowieso schon der Magen."

Ertan sagt nichts.

"Drei Currywürste mit Pommes rot und weiß, Ketchup und Mayonnaise, und eine Cola für uns drei", bestellt Martin bei der Frau in der Imbissbude. "Nein, nein, nur zwei Currywürste, aber dreimal Pommes", fährt Ertan dazwischen.

"Was soll das denn? Hast du kein Geld? Wir leihen dir was, oder ich geb´ dir die Wurst aus", sagt Sascha.

"Danke, Sascha, das finde ich gut, aber ich darf keine Wurst essen. Du weißt doch, ich bin zwar in Deutschland geboren, aber ich bin ein Türke und Muslim. Unser heiliges Buch, der Koran, verbietet, dass wir Schweinefleisch essen. Und Currywurst ist aus Schweinefleisch gemacht."

Martin bleibt das erste Stück Wurst zwischen den Zähnen stecken. "Ihr dürft keine Currywurst essen? Ihr armen Leute! Die schmeckt doch so gut." "Hm, Pommes und Ketchup und Mayo, aus echten gelben Kartoffeln, frisch in die Pappschale, wozu brauch ich da noch Currywurst?" lacht Ertan. Sascha und Martin zucken mit den Schultern. Armer Ertan!

KV 5 Der Glaube der Muslime

Die _____ beten zum gleichen _____ wie die Christen. Das arabische Wort für Gott ist _____. Sie sagen: Er ist _____ Gott, und _____ Mohammed ist sein Prophet. Der _____ ruft die Muslime zum _____ in die _____.

Das geschieht _____ am Tage.

Sie können aber auch fünfmal am Tage dort beten, wo sie sich gerade aufhalten.

Im Fastenmonat _____ dürfen die Muslime nur nachts essen und trinken. Am Tage müssen sie _____.

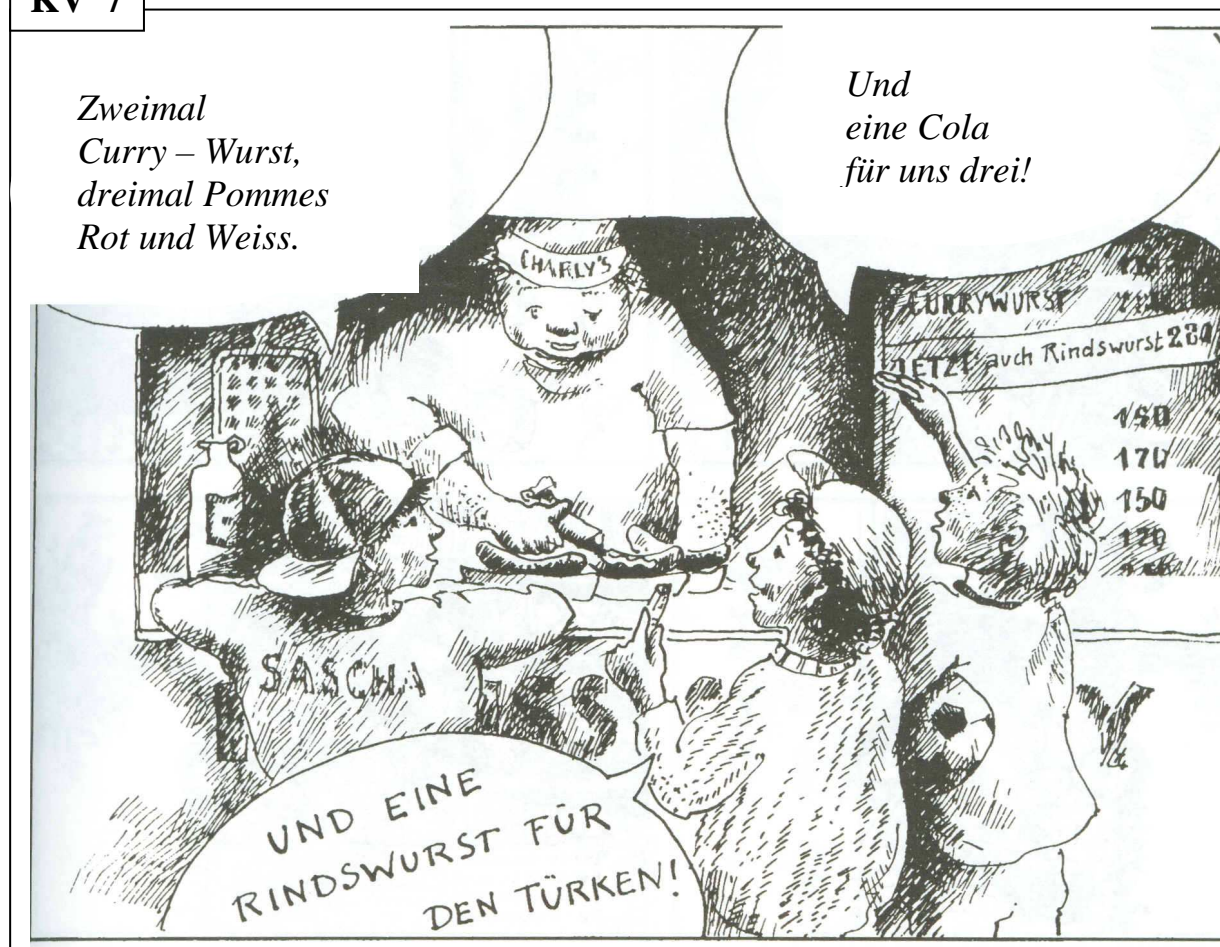
Sie sollen den armen Menschen mit _____ helfen.

Einmal im leben soll jeder Muslime nach _____ reisen.

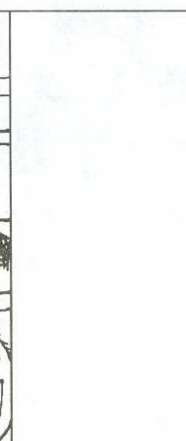
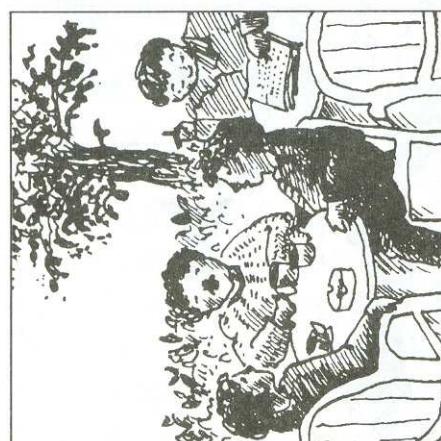
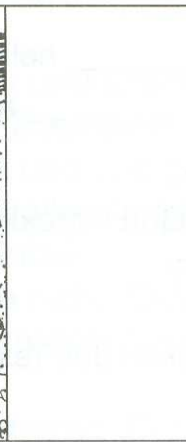
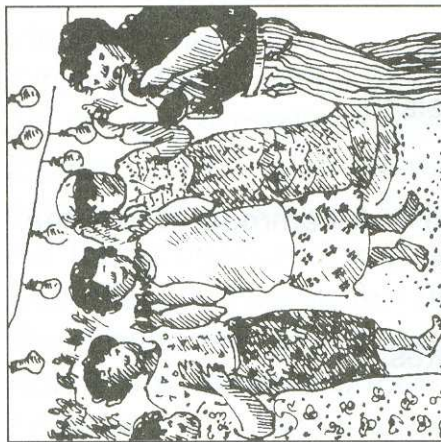
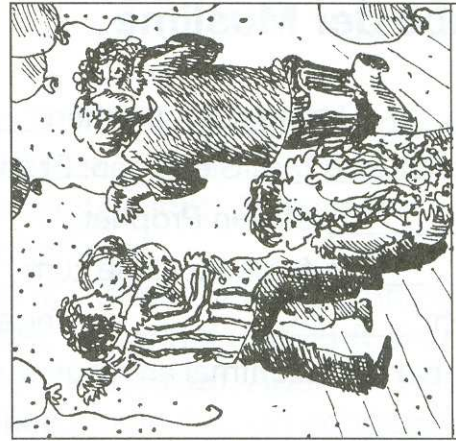
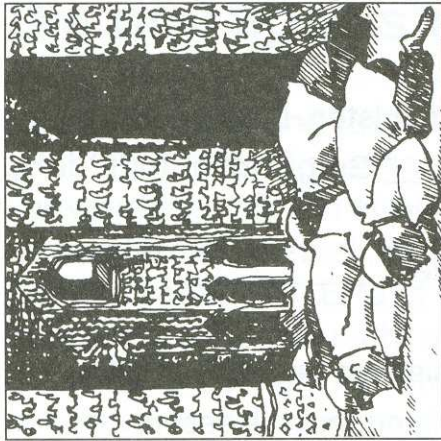
Allah - einzige - fasten - fünfmal - Gebet - Gott - Mekka - Mohammed - Moschee - Muezzin - Muslime - Ramadan - Spenden

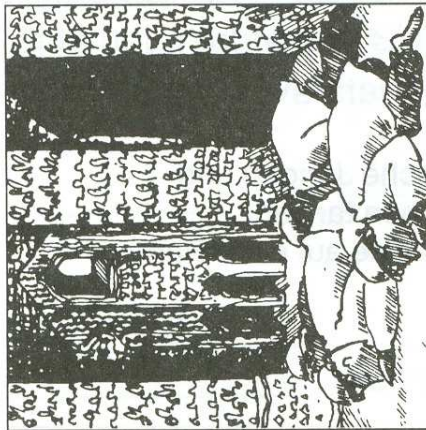
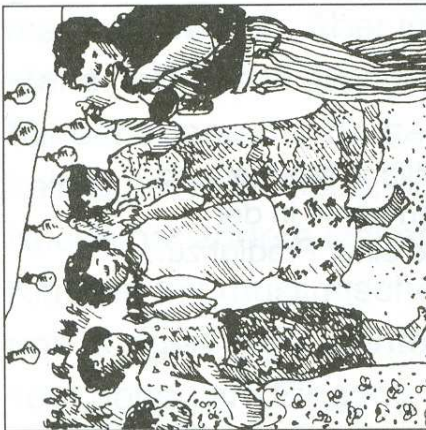
Setze die entsprechenden Wörter in die Lücken des Textes.

KV 7



KV2





KV 4

Türkische Jungen sitzen in einem Garten und trinken Tee.

Deutsche Mädchen und Jungen sitzen zusammen in einer Eisdiele

Muslimische Männer beten in ihrer Moschee.

Christliche Männer und Frauen hören in der Kirche einer Predigt zu.

Bei einem türkischen Fest tanzen Männer und Frauen getrennt.

Deutsche Jungen und Mädchen tanzen paarweise auf einer Party.

Auf dem Markt kaufen deutsche und türkische Frauen ein.

Türkische und deutsche Jugendliche machen gemeinsam ein Picknick.

KV 6

Liebe Eltern der Klasse 4b,

das letzte Schuljahr an dieser Schule hat für unsere Kinder begonnen. Viel gemeinsame Zeit bleibt uns nicht mehr übrig. Deswegen möchte ich mit der Klasse gern einen Ausflug machen, bei dem wir eine Nacht in der Jugendherberge in _____ verbringen. Wir wollen mit dem Zug nach _____ und auch wieder zurück fahren.

Kosten wird die Fahrt ungefähr_____.

Ich weiß, dass sich unsere türkischen Eltern jetzt Sorgen um ihre Kinder machen werden. Aber ich kann Ihnen versprechen, dass ich Sie verstehe. Ich werde alles tun, damit Ihre Kinder keinen Schaden erleiden. Mit der Jugendherberge habe ich bereits vereinbart, dass Ihre Kinder kein Schweinefleisch, auch keine Wurst vom Schwein bekommen. Die Küche hat andere leckere Speisen für die Kinder. Dorthin kommen viele Klassen mit muslimischen Kindern. Außerdem werden die Mädchen und Jungen in getrennten Schlafräumen untergebracht. Mein Zimmer liegt genau am Eingang der Mädchenräume. Auch nachts aus Spaß herumschleichende Jungen werden nicht zu den Mädchen kommen. Bitte unterschreiben Sie den unteren Abschnitt, wenn Sie mit der Fahrt Ihrer Kinder einverstanden sind.

Mein Kind _____ darf an der Klassenfahrt nach _____ teilnehmen.

Bemerkungen:

Unterschrift:

Vorlage ©: Veit, Reinhard, Ich und die Anderen – fünf Unterrichtsentwürfe für die Grundschule mit Kopiervorlagen von Iris Buchholz, Lahr (Kaufmann) 1994. S. 47 – 57.



- Unterziehen Sie das Unterrichtsbeispiel C vor dem Hintergrund der Vorgaben des Rahmenplans und des Beitrags von Ziebertz einer kritischen Würdigung!
- Inwiefern eignet es sich zum prozesshaften, ethischen Lernen?